

Die „Saibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



# Saibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

Der Staatsminister hat den bisherigen Supplenten am Staatsgymnasium zu Padua, Weltpriester Anton Vaita, zum wirklichen Gymnasiallehrer für die lombardisch-venetianischen Staatsgymnasien ernannt.

Das Finanzministerium hat dem Konzipisten desselben, Friedrich Hölzl, unter gleichzeitiger Ernennung zum provisorischen Finanzrath, die Leitung des Zentral-Lazaretts in Wien übertragen.

## Nichtamtlicher Theil.

Raibach, 11. Februar.

Die Vertagung des galizischen Landtages, als die wichtigste Tagesneuigkeit, wird vielfachen Beurtheilungen unterliegen.

Es ist einerseits eine sehr begreifliche Thatsache, daß die Polen Oesterreichs die wärmsten Sympathien für ihre Brüder in Rußisch-Polen empfinden, hat doch ganz Europa, die ganze zivilisirte Welt ummunden ihr Mitleid, ihre Theilnahme an dem Tag gelegt, und Niemand wird ob dieser Sympathien den Polen Galiziens einen Vorwurf machen können.

Eine andere wichtige Frage aber ist, ob es klug, politisch klug war, diese Sympathien in demonstrativer Weise zur Schau zu tragen.

Und gerade die politische Klugheit hätte die Polen in Galizien veranlassen sollen, ihre Sympathien nicht demonstrativ zu zeigen, denn sie hätten es dadurch ermöglicht, daß die österreichische Regierung auf dem eingenommenen neutralen Standpunkte verharrte. Es wäre der russisch-polnischen Revolution der nationale Charakter benommen worden. Hätte die Welt gesehen, daß die Polen unter freisinniger Regierung und unter konstitutionellen Gesetzen den Landfrieden zu achten wissen, so wäre der Kampf der Polen gegen Rußland um so schärfer als ein Kampf der Zivilisation gegen die Barbarei hervorgetreten und hätte die öffentliche Meinung Europa's für sich gewonnen und gegen Rußland gewendet, und dieß um so mehr, als die Polen von vornherein als Revolutionmacher verschrien sind.

Und in dieser Auffassung erscheint die Vertagung eines Landtages nicht bloß gerechtfertigt, sondern sogar notwendig, eines Landtages, der der Regierung die Verlegenheit bereiten wollte, aus ihrer politischen Stellung nach Außen herauszutreten.

Die „Agr. Ztg.“ vom 7. Februar enthält einen die Ueberschrift „Kroatien und der Reichsrath“ führenden Artikel, dem wir die nachstehenden, die politische Situation Kroatiens bezeichnenden Stellen entnehmen. Das genannte Blatt sagt: „Speziell für Kroatien hat der 20. Oktober 1860 und der 26. Februar 1861 die große Bedeutung, daß deren Bewohner der magyarischen Oberherrlichkeit entzogen sind, ihre nationale Existenz gegen selbe geschützt und die Autonomie in die weitgestrecktesten Grenzen, soweit sie nicht den Mechanismus der großen Staatsmaschine stört, gesichert ist.“

Der Artikel schildert die theils offen auftretenden, theils im Stillen gebregten Wünsche und Erwarungen der einzelnen Parteien und sagt: „Die Masse der Nation ist der österreichischen Verfassung geneigt und sieht auch recht gut ein, daß nur in dieser Form der Gleichberechtigung ihr nationales Element gewahrt und sein Aufgehen im Magyarismus unmöglich ist.“

Die Erklärung des Königs von Preußen über das im jetzigen Preußen herrschende konstitutionelle Staatsrecht hat selbstverständlich im und außerhalb dem Abgeordnetenhaus eine tiefe Bewegung hervor-

gerufen. Verschieden sind die Ansichten der Abgeordneten über das, was zu geschehen hätte, und vielfache Anträge sind gestellt worden. Eine neue Adresse an den König wurde beantragt, ebenso eine einschneidende Resolution. Beide Anträge fanden vielfache Gegner, weil die Krone Veranlassung nehmen könnte, die Auflösung des Hauses auf Grund einer „Majestäts-Beleidigung“ zu dekretiren. Da es bekannt geworden, daß die Regierung die königliche Antwort in zahlreichen Exemplaren im Lande verbreiten wird, so schien es unthunlich, eine andere Ursache zur Auflösung darzubieten, als das abermalige Nichtzustandekommen des Budgets für 1863. Nebenbei wurden auch die bekannten Anträge auf allgemeine Mandats-Niederlegung der Abgeordneten und Wahlmänner, sowie auf die Ausarbeitung einer umfassenden Denkschrift gestellt, beide Vorschläge jedoch in die Kategorie der passiven Widerstandspolitik verwiesen. In außerparlamentarischen liberalen Kreisen ist man darüber in Bewegung, daß eine Staatschrift im Abgeordnetenhaus zur Verlesung gelangte, die nicht von einem Minister kontrafignirt war. Man sagt, daß dieselbe Kammer, welche sich über Verfassungs-Verletzungen beklagt, die Verfassung selbst verlegte, indem sie eine gegen den Buchstaben dieses Gesetzes gerichtete Staatschrift entgegennahm. Sie hätte in Druck gegeben, eine Kommission niedergesetzt werden und im Unterhandlungswege mit dem Ministerium die Kontrafignatur erzielt werden müssen. Es ward dem Präsidenten Gradow der Vorwurf gemacht, daß er die amtliche Würde des Hauses nicht gewahrt und dadurch beigetragen habe, daß das erste Prinzip des konstitutionellen Systems, die Unverantwortlichkeit des Monarchen, in den Streit der Parteien gezogen wurde — obgleich er es selbst gewollt.

Die „G. C.“ meldet: „Aus Frankfurt kommt uns mit der „Europe“ ein Bukarester Telegramm vom 7. Februar zu, demzufolge der bekannte Gegenantrag der 33 Deputirten bezüglich der Adresse auf die Thronrede abgelehnt worden sei, also die Regierung in dieser Sache einen Sieg davon getragen habe. Es läßt sich von hier aus kaum beurtheilen, ob dieser Erfolg wirklich zur Befestigung der Stellung des Fürsten Couza beitragen werde, man thut indes jedenfalls wohl daran, Zweierlei zu bedenken: einmal, daß der rumänische Thron bloß für den Fürsten Couza geschaffen worden, und daß die Vereinigung der beiden Fürstenthümer lediglich auf die Dauer der Regierung des Fürsten Couza völkerrechtlich sanktionirt worden ist, zum andern, daß demzufolge mit der Beendigung der Regierung Couza's die Pforte neuerdings berechtigt wird, in jedem der beiden Donau-Fürstenthümer wieder einen Hospodaren einzusetzen. So lange aber nun diese Verträge in Geltung bestehen, kann also kein Prinz aus einem europäischen Fürstenhause und am wenigsten ein Mitglied der fünf großmächtigen Dynastien einen rumänischen Thron bestiegen, denn kein europäischer Fürst kann sich als Vasall der Pforte geriren. Wie aus dieser staatsrechtlichen Unmöglichkeit dem Fürsten Couza unverkennbar einiger Halt erwächst, so ergibt sich aus diesem Thatbestand auch die Nothwendigkeit, daß sowohl die dem Prinzen Napoleon als dem Herzog von Leuchtenberg zugeschrriebene Bewerbung abgelehnt wird.“

## Der Aufstand in Polen.

Das blutige Drama mit allen Schauern und Schrecken des Revolutionskrieges dauert leider noch immer fort. Es ist sicher von Interesse, Genaueres über die Stärke der in Polen stehenden Truppen zu vernehmen. Man schreibt der „Wiener Ztg.“ aus St. Petersburg: Ueber die Stärke der im eigentlichen Polen stehenden Truppen läßt sich schwer etwas Bestimmtes angeben, da durch die Auflösung der bis-

zum vorigen Jahre bestandenen Armeekorps Kommando's und Zuteilung der Truppen derselben zu den drei Militär-Bezirken oder Territorial Kommando's Willno, Warschau und Kiew die Ordre de Bataille nicht mehr so übersichtlich ist als früher. Jedenfalls stehen aber folgende Truppen in Polen selbst: die 4., 5. und 6. Infanterie-Division des ehemaligen II. Armeekorps, die 7. Infanterie-Division des ehemaligen III. Armeekorps und die 3. Garde-Infanterie-Division mit den dazu gehörigen Scharfschützen-Bataillonen, Sappeurs und Kosaken, dagegen nur 6 Regimenter Kavallerie, welche zwar ihre Reserveneingezogen und diese in 6 Reserve-Kavallerie-Regimenter formirt haben, aber diese Reserve-Kavallerie-Regimenter stehen im Kiew'schen Militär-Bezirk unter dem Befehle des Generals Annenkoff. Von Artillerie stehen 5 Brigaden, jede zu 3 Batterien, im eigentlichen Polen, und die Festungs-Artillerie ist sehr zahlreich, sowohl in Mannschaften als in Geschützen. Im Militärbezirk Willno — also Litauen — stehen 3 Infanterie-Divisionen und eine Kavallerie-Division mit ihren Reserve-Regimentern, also das ganze ehemalige I. Armeekorps, und im Militär-Bezirk Kiew stehen zwei Infanterie-Divisionen, dagegen eine ganze Linien-Kavallerie-Division und zwei Reserve-Kavallerie-Divisionen, also eine sehr bedeutende Masse Kavallerie. Ob man aus Podolien, Bolyhynien, Litauen und Minsk viele Truppen wird entbehren können, um sie im Königreiche zu gebrauchen, ist sehr die Frage. Vor-sicht rath wenigstens nicht dazu, da der podolische Adel polnischer Abkunft die entschiedensten Sympathien für die polnische Bewegung gezeigt hat und zeigt, aber freilich durch die ruthenische Bevölkerung im Zaum gehalten wird.

Besonders stark sind die großen Festungen im ganzen Westen besetzt und werden es auch wohl bleiben müssen, weil sie das einzige Stetige, Dauernde und Kräftige der russischen Stellung in Polen ausmachen. Je wahrer dieß aber und je richtiger die daraus hervorgehende Maßregel ist, die festen Punkte zahlreich und zuverlässig besetzt zu halten, je begreiflicher wird es auch, daß auf dem platten Lande und gleichzeitig gegen alle Aufstandsversuche nicht die genügende Truppenzahl in jedem Augenblicke anwesend sein kann.

In Sandomir, wo die Aufständigen bekanntlich am 3. Februar eingezogen waren, wurden dieselben vom kottigen Bischof in der Kathedrale gesegnet und deren Führer zur bischöflichen Tafel geladen; die Stadt war am Tage des Einzuges festlich beleuchtet; es soll sich daselbst ein gewisser Skotnicki, Gutsbesitzer aus der Nähe, als Statthalter der sogenannten National-Regierung geriren. In dem russischen Dorfe Potol stehen die einzelnen Bauern mit Hacken und Sensen bewaffnet bei ihren Behausungen Wache, um sich gegen einen etwaigen Ueberfall der Aufständigen zu schützen. Bezeichnend für die Stimmung der Bauern in der dortigen Gegend ist übrigens auch der Umstand, daß sich die Insassen der nächst der Grenze gelegenen Dörfschaften bei der österreichischen Finanzwachmannschaft wiederholt anfragten, ob sie nöthigenfalls auf österreichischem Gebiete Schutz für ihre Person und Eigenthum finden würden. In Hrubiezow und Dubienko nächst der Grenze des Zolkiewer Kreises sind am 4. größere Banden Aufständiger, die 3000 bis 4000 Mann betragen sollen, eingerückt. Ueber den bei Tomaszow bekanntlich stattgehabten blutigen Zusammenstoß berichten übereinstimmende Nachrichten, daß sich daselbst das russische Militär mehrfache ungerechtfertigte Grauelthaten habe zu Schulden kommen lassen, so soll namentlich auch der dortige Med. Dr. und Gutsbesitzer Zelkowsky, als er sich aus seinem in Brand gerathenen Hause flüchten wollte, durch russische Soldaten in die Flammen geworfen worden und darin auch umgekommen sein.

Einem Briefe aus Warschau entnehmen wir fol-



gende kleine, interessante Episode: In Rawa, einem 25 Werst von Skiernewice entfernten Städtchen, befanden sich nur 50 Invaliden und 6 Mann Gendarmerie mit einem Offiziere an der Spitze, als plötzlich eine 1200 Mann starke Insurgentenbande erschien. Die Invaliden und Gendarmen zogen sich sogleich in ihre kleine Kaserne zurück, verammelten dieselbe von allen Seiten und eröffneten ein lebhaftes Feuer auf die Angreifenden. Nachdem Letztere sich durch mehrere Stunden vergeblich angestrengt hatten, legten sie Feuer an das Haus, um die Soldaten zum Herausgehen zu nöthigen. Dies thaten denn die braven Verteidiger, weil ihnen nichts Anderes übrig blieb, zuletzt wirklich, aber nicht um sich zu ergeben, vielmehr stürzten sie unter lautem Hurrahrufe sich mit dem Bajonnet auf die Insurgenten und trieben durch ihren wüthenden Anfall den ganzen Haufen in die Flucht. Hierauf zogen sie, ihre Verwundeten mit sich nehmend, ruhig in der Richtung nach Skiernewice ab, verschafften sich auf halbem Wege in einem Dorfe Fuhrwägen und erreichten so ihr Ziel, ohne von den Feinden weiter angefochten worden zu sein.

Verlässliche Nachrichten von der russisch-polnischen Grenze bestätigen die telegraphischen Depeschen über die am 2. bei Suchedniow und am 3. bei Wachoff stattgefundenen größeren Gefechte zwischen den russischen Truppen unter General Marx und den Insurgenten unter Pankiewicz. Die Gefechte endeten mit einer entschiedenen Niederlage und gänzlichen Versprengung der Aufständischen. Die Magazine und Vorräthe der letzteren wurden durch die russischen Truppen verbrannt, 1500 Mann haben sich unter Verwundungen der Rädelshörer ergeben, viele Hunderte sind gefallen, der Rest streicht flüchtig umher. Suchedniow wurde ganz, Wachoff zum Theile niedergebrannt. In der Nacht vom 4. auf den 5. d. Mts. hörte man an der Tarnower Kreisgrenze Kanonendonner und russische Infanterie und Kavallerie soll in Opatowice eingezogen sein. Die Bauern in Staszow und Umgegend wurden von den Insurgenten zur Theilnahme am Aufstande unter Drohungen aufgefordert, bewaffneten sich jedoch und machten Fronte gegen die Insurgenten. Die Zugänge aus Krakau haben sich in den letzten Tagen vermindert. In Rzeszow gelang es, 30 junge Leute von ihrem Vorhaben, nach Russisch-Polen zu gehen, durch gütliche Vorstellungen abzubringen. Einige gräflich Potockische Beamte in Rzeszowice sollen wegen eifriger Vorschubleistung der Zugänge in Untersuchung gezogen worden sein.

### 13. Sitzung des krainischen Landtages

am 11. Februar.

Die Sitzung beginnt um 10 Uhr 20 Min.

Vorsitzender: Landeshauptmann-Stellvertreter v. Wurzbach.

Das Protokoll wird verlesen und angenommen. Präsident theilt mit, daß sich das Comité zur Verathung eines Regulativs für das Moorbrennen konstituiert, und den Abg. Bleiwitz zum Obmann, den Abg. Koster zum Schriftführer gewählt habe; ferner, daß dem Abg. Gollob ein dreitägiger, dem Abg. Dech. Thoman ein zweitägiger Urlaub auf ihr Ansuchen erteilt worden sei.

Tagesordnung: Instruktion für die Geschäftsthätigkeit des Landesausschusses.

Da der Schriftführer des zur Verathung gewählten Comité's Abg. v. Strahl durch Unwohlsein verhindert ist, übernimmt der Obmann Abg. v. Apfalter die Berichterstattung.

Präsident eröffnet die Generaldebatte.

Da sich kein Redner meldet, so schreitet man zur Spezialdebatte.

Der Titel und die SS. 1—5 werden ohne Debatte angenommen.

Bei S. 6 wünscht Hr. Erzelenz der Herr Statthalter Freiherr von Schloßburg die Ausführung des S. 19 der Landesordnung.

Geschieht und wird der Paragraph damit angenommen.

Bei S. 7 stellt Abg. Kromer den Antrag auf Ausführung des S. 18 der Landesordnung, genauere Präzisierung und Einschlebung zweier Worte. Der Antrag wird unterstützt.

Der Antrag des Comité's mit dem Amendement Kromer's wird angenommen.

Die SS. 8, 9 und 10 werden ohne Debatte angenommen.

Bei S. 11 stellt Abg. Kromer einen Zusatzantrag, in welchem gesagt ist. Bauten, Adaptirungen und kostspielige Aenderungen von landschaftlichen Baulichkeiten sollten im Offertwege vergeben werden.

Wird unterstützt.

Berichterstatter Abg. v. Apfalter hält es für überflüssig und meint, man solle den Landesausschuß nicht binden, derselbe werde, da er dem Landtage verantwortlich ist, schon thun, was vortheilhaft erscheine.

Der Paragraph wird nach dem Wortlaut des Entwurfs angenommen, der Zusatzantrag Kromer's abgelehnt.

Zu S. 12 stellt Abg. Kromer den Antrag, es sei S. 32 der Landesordnung anzuführen. S. 12 wird in der Fassung des Entwurfs angenommen.

Die SS. 13 und 14 werden ohne Debatte angenommen.

Bei S. 15 bezüglich der Ueberwachung des Beamtenpersonales stellt Abg. Kromer einen Zusatzantrag, den er jedoch wieder zurückzieht, nachdem der Berichterstatter gesagt, dieser Zusatzantrag gehöre nicht in diese Instruktion, und werde bei der späteren Verathung der Dienstespragmatik Berücksichtigung finden.

Der S. 15 wird hierauf mit einer vom Berichterstatter gemachten stilistischen Verbesserung angenommen.

Die SS. 16 und 17 werden ohne Debatte angenommen.

Der S. 18 wird mit der von Hr. Erzelenz dem Herrn Statthalter beantragten Ausführung des S. 42 der Landesordnung angenommen. Bei S. 19, bezüglich der Kollegial- oder Kurrentbehandlung der Geschäftsstücke äußert Hr. Erzelenz den Wunsch, daß, weil dieser Paragraph mit dem S. 42 der Landesordnung nicht ganz übereinstimme, angeführt werden möge: Geschäftsstücke, welche im Kurrentwege behandelt würden, müßten nachträglich zur Kenntniß der Ausschußmitglieder gebracht werden.

Berichterstatter v. Apfalter hält eine solche Bestimmung nicht für nöthig, da der Landeshauptmann befugt sei, die Geschäftsstücke zur Kollegial-Verathung zurückzubehalten. Er befürwortet die Annahme des Paragraphes in der Fassung des Entwurfs.

Der S. 19 wird einstimmig in dieser Fassung angenommen.

Bei S. 20, die Abstimmung im Landesausschuß betreffend, beantragt Abg. Suppan den Zusatz eines Wortes, welcher Antrag unterstützt, bei der Abstimmung aber, nachdem der Berichterstatter das Unnöthige des Zusatzes dargelegt hat, abgelehnt und der Paragraph in der Fassung des Entwurfs angenommen wird.

Die SS. 21 — 24 werden ohne Debatte angenommen.

Bei S. 25, die Veröffentlichung der für die Gesamtheit wichtigen Beschlüssen des Landesausschusses betreffend, bemerkt Abg. Kromer: der Paragraph widerspreche dem S. 43 der Landesordnung.

Abg. Deschmann widerlegt diese Ansicht, indem er darauf hinweist, daß im S. 43 der Landesordnung von Kundmachungen, hier aber von Veröffentlichung der Sitzungsberichte die Rede sei. Er spricht sich für die weitgehendste Art der Veröffentlichung aus.

Hr. Erzelenz der Herr Statthalter äußert sich, daß gegen die Veröffentlichung der Sitzungsberichte von Seite der Regierung keine Schwierigkeit erhoben, noch aus dem S. 43 der Landesordnung abgeleitet werde.

Abg. Kromer zieht seinen Antrag zurück.

Der S. 25 wird angenommen, ebenso der S. 26. Bei S. 27, bezüglich des schriftlichen Verkehrs des Landesausschusses mit den Landesausschüssen der anderen Länder, verlangt Hr. Erzelenz der Herr Statthalter, daß die Korrespondenz, deren Nothwendigkeit er nicht in Abrede stellt, durch den Landeschef vermittelt werde.

Abg. Suppan meint, da der Landesausschuß seit seiner Aktivierung, also seit zwei Jahren unbeanstandet mit anderen Landesausschüssen im Verkehr gestanden, daß dieß auch fortan geschehe.

Berichterstatter v. Apfalter spricht gegen die Anforderung Hr. Erzelenz, indem er auf den niederösterreichischen Landesausschuß hinweist, der unter den Augen des Ministeriums den Verkehr mit anderen Landes-Ausschüssen unterhalte.

Hr. Erzelenz der Herr Statthalter hält sich an den Wortlaut der SS. 41 und 43 der Landesordnung, in denen ausdrücklich gesagt sei, daß der Landes-Ausschuß nur mit der Landesvertretung, aus der er hervorgegangen, in Verkehr treten dürfe. Was bisher allenfalls nicht beanstandet worden, dürfe nicht als Regel aufgestellt werden. Es handle sich jetzt in der Instruktion die Regel festzustellen. Er glaube, daß er mit seiner Ansicht nicht vereinzelt stehe.

Berichterstatter v. Apfalter sagt, die SS. 41 und 43 bezögen sich auf den Verkehr der Landesvertretungen; der Landesausschuß sei jedoch ein Verwaltungsorgan, dem sei der Verkehr mit anderen Verwaltungsorganen nicht verwehrt.

Präsident bringt den S. 27 in der Fassung des Comité's Entwurfs zur Abstimmung, und wird derselbe einstimmig angenommen.

S. 28 wird ohne Debatte angenommen.

Bei der Abstimmung über die Instruktion im Ganzen, wie sie aus der Detailverathung hervorgegangen, wird dieselbe einstimmig angenommen.

Schluß der Sitzung 12½ Uhr.

Nächste Sitzung: Freitag. Tagesordnung: Die Dienstespragmatik für das landschaftliche Beamten-Personale.

### Oesterreich.

**Wien.** Ihre k. Hoh. der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Max und die Frau Erzherzogin Charlotte haben der Gemeinde Polaj auf dem Karste 100 fl. und dem Asilo infantile zu Sebenico, sowie der Gemeinde Vogele bei Sessana je 50 fl. als Unterstützungsbetrag aus ihrer Privatkasse angewiesen.

**Wien,** 7. Februar. Wie die „O. Corr.“ aus verlässlicher Quelle erfährt, sieht man in der siebenbürgischen Hofkanzlei der allerhöchsten Antwort auf die bekannte Repräsentation des Inner- und Äußeren Komitates mit jedem Tage entgegen, und wird dieselbe unfehlbar von unmittelbar prinzipiellem Einfluß auf die Verfassungsfrage sein.

**Wien,** 9. Februar. Die ungarisch-nationale Administration, auf welche man sich so viel zu Gute that, scheint nachgerade eine Wirkung zu üben, welche selbst die geduldsthigsten Klassen in Ungarn, die Handelstreibenden, zu ernstlichen Schritten zwingt. Wie einem Wiener Blatte gemeldet wurde, haben die Mitglieder des bürgerlichen und Großhändlergremiums in Pest beschlossen, ein Memorandum abzufassen, in welchem unter Mittheilung drastischer Fälle aus dem praktischen Rechtsleben des heutigen Ungarn um Aenderung der gegenwärtig gültigen Handels- und Wechselgesetze und um wenigstens provisorische Einführung des deutschen Handels- und Wechselgesetzes gebeten werden soll. Dieses Memorandum soll Hr. Majestät dem Kaiser mit der Bitte um schnelle Abhilfe überreicht werden, da sonst die Pest'ser Handelsleute sich in die traurige Nothwendigkeit versetzt sehen würden, ihre Verkaufsläden schließen zu müssen.

**Wien,** 9. Februar. Aus Mailand geht dem „Vaterland“ vom 3. d. M. folgendes höchst beachtenswerthes Schreiben zu: Die Regierung sieht eine neue Demonstration, schmerzlicher als alle anderen, gegen sich in Szene setzen — eine Demonstration zu Gunsten des verhassten Oesterreichs. Es handelt sich um nichts Geringeres, als um eine Huldigungsadresse an Sr. Majestät den Kaiser von Oesterreich, welche bereits mit Tausenden von Unterschriften bedeckt ist. Der Anfang wurde in Bergamo gemacht und die Lombarden eingeladen, sich der darin enthaltenen Erklärung anzuschließen. Die Regierung, welche von dieser Sache Wind erbielt, tritt nun mit unauflösllichem Eifer und Erbitterung gegen diese Adresse auf. Eine Kopie des Entwurfs ist ihr auch hier in die Hände gefallen. An der Spitze dieser Adresse prangt der Name eines der höchsten und reichsten Edelente der Lombardie, obwohl er früher nicht zu den Verehrern Oesterreichs zählte. Nur durch eine schnelle Flucht konnte er sich dem Pöbel entziehen, welches viele seiner Genossen erlitten, eingekerkert und des Hochverrathes angeklagt zu werden.

— Aus Vifino, 9. Febr., wird dem „Dias“ geschrieben, der Postwagen sei an jenem Tage erst um 10 Uhr Vorm. gekommen, da man erfahren, daß ihn eine Räuberbande zwischen Vifino und Bissinada erwartete. Dem Kondukteur hatten die Leute gemeldet, welche von den Räubern angehalten und verwundet worden waren, worauf der Postwagen in Bissinada anhielt, um den Anbruch des Tages zu erwarten.

### Italienische Staaten.

Aus Turin, 4. Februar, schreibt man: „Wie ich von ganz zuverlässiger Seite vernehme, so ist Garibaldi von dem Ausbruch des polnischen Aufstandes im höchsten Grade unangenehm überrascht worden, denn es werden dadurch seine eigenen Pläne gewaltig durchkreuzt. Massenweise verlassen gerade die Leute, auf welche er am sichersten rechnet, Italien, um die polnischen Grenzen zu gewinnen, und namentlich sind die Reste der ungarischen Legion in Folge jener Ereignisse in voller Auflösung begriffen. Sogar Mitglieder seines sogenannten Generalstabes sind bereits nach Polen abgegangen, und Garibaldi hat daher ein Rundschreiben an seine intimen Anhänger erlassen, um sie zu beschwören, ihn nicht zu verlassen. Aber da Mikroslawski, da namentlich Lürz sich schon entfernt haben, wird dieß schwerlich helfen. Dieser Tage empfing auch Garibaldi auf Caprera den geheimnißvollen Besuch eines Adjutanten Viktor Emanuel's; der Dampfer, welcher ihn von Genua brachte, wartete auf ihn mehrere Stunden lang und führte ihn dann wieder zurück.“

### Frankeich.

„L'Europe“ theilt, gestützt auf verlässliche Nachrichten aus Paris und Bukarest, mit, die Chefs der Bewegung gegen den Fürsten Coussa hätten beim Kaiser der Franzosen Schritte gemacht, um von ihm die Ermächtigung zur Aufstellung der Kandidatur des



Prinzen Napoleon als künftigen Souverän von Rumänien zu erhalten. Der Kaiser soll jedoch durch seinen Vertreter in Bukarest in kategorischer Weise jede Verletzung des Pariser Vertrages zurückgewiesen haben: mit andern Worten, der Kaiser widersteht sich der Erhebung seines Cousins auf den Thron von Rumänien.

**Paris, 10. Februar.** In der gestrigen Kammerung wurde die Adressdebatte fortgesetzt. Bei S. 5 über Amerika entspann sich über ein Amendement Armands, welcher gegen den Bloßus der Südstaaten-Häfen spricht, der kein effektiver sei, eine Diskussion. Durabure sagt, die Verträge können nicht auf die Vereinigten Staaten angewendet werden, welche die Pariser Konvention nicht anerkannt haben. Das Amendement wurde zurückgezogen. Comte Mercier spricht gegen die Trennung des Nordens und Südens, worauf S. 5 angenommen wird.

Bei S. 5 über die italienische Angelegenheit findet eine Diskussion über das Amendement Jules Favre's statt. Graf de la Tour verlangt, daß die Kommission Aufklärungen über den Sinn gebe, welchen sie diesem Paragraphen gibt. O'Guin gibt dieselben und sagt, Frankreich schulde Rom den Italienern nicht; ein großes Interesse verpflichte es, Rom dem h. Stuhle zu erhalten. Der Kaiser hat es bei seiner doppelten Mission an nichts fehlen lassen, wie wohl deren Zweck nicht erreicht wurde. Jules Favre verlangt das Aufhören der römischen Okkupation, welche dem Rechte der Römer zuwiderläuft, und weil dieselbe den Frieden der Welt stört und zu einem Schisma in der Kirche und zu einer Revolution führen könne. Er erinnerte, daß die französische Regierung erklärt habe, die Römer können ihre Regierung selbst wählen, und die Okkupation könne nicht ewig dauern. Man könne derartige Erklärungen nicht ungestraft machen; das Schreiben des Kaisers vom 20. Mai und frühere ministerielle Dokumente hätten das Gleiche gesagt. Favre fragt, warum jetzt diese Änderung? Er zitiert ferner die in dem Schreiben vom 20. Mai erwähnte Lösung, und glaubt nicht, daß der Papst diese Lösung annehmen werde und annehmen könne, denn er wäre dann nicht mehr ein gewöhnlicher Souverän. Nach Zitierung der auf die letzten Unterhandlungen bezüglichen Dokumente sagt Favre, die Expedition Garibaldi's habe Alles geändert. Nach Unterdrückung der Bewegung hätten die Ereignisse wieder ihren Lauf nehmen sollen, allein man hat die Politik geändert, und die Römer müssen sich jetzt vor dem göttlichen Rechte beugen und die Gewalt des Papstes annehmen.

Favre erklärt, neue Verhandlungen werden unfruchtbar sein; Viktor Emanuel werde nicht auf die Einheit Italiens verzichten und der Papst kann seine alten Provinzen nicht aufgeben. Der Redner findet die Reformen, welche der Papst versprochen, ohne jede Tragweite und fragt, indem er seine Rede schließt, die Regierung, was sie denn erreicht habe, welches die Reformen seien. „Wir haben Rom seit 1849 okkupiert, wir haben 25 Millionen jährlich ausgegeben, und zum Erfolge haben wir eine Vereinfachung der Paßformalitäten erhalten. Die Politik ist gerichtet, sie ist ohnmächtig, oder mit Absicht zweideutig. Ich weise sie zurück.“

### Großbritannien.

**London, 10. Februar.** In der gestrigen Unterhausung erwiderte Lord Palmerston auf eine Interpellation Seymours, die Griechen beschränken sich bisher auf die Erwählung des Prinzen Alfred. Der griechische Gesandte hat dies erst gestern dem Earl Russell mitgeteilt, worauf eine der Thronrede entsprechende Antwort sofort abgeschickt werden wird. Der Herzog von Koburg hat entschieden abgelehnt.

Honnesty fragt Palmerston, ob Oesterreich während des Krimkrieges den Allirten beizutreten versprochen, wofür Polens Unabhängigkeit deklarirt würde. Palmerston beschuldigte Rußland wiederholt des Traubruches gegen Polen, und verweigerte trotzdem Englands Beitritt, als 1851 Frankreich und Oesterreich das Recht der Polen vertreten wollten. Honesty will eine Adresse an die Krone beantragen behufs Erzwingung der Traktateinhaltung von Seite Rußlands gegen das beispiellos mißhandelte Polen. Der Sprecher untersagt die Diskussion, weil sie formwidrig sei.

### Tagesbericht.

**Wien, 11. Februar.**

Wie verlautet, wird Erzherzog Ludwig Viktor im Frühjahr eine Reise nach dem Orient machen und auch Konstantinopel besuchen.

Das Gerücht der beiden siebenbürgischen rumänischen Bischöfe um Abhaltung eines rumänischen Kongresses ist bei der siebenbürgischen Hofkanzlei in Verhandlung gewesen. Der Kongress soll gestaltet sein.

Die betreffenden Behörden erhielten den Auftrag, das Präliminare für das Jahr 1864 noch in diesem Monate vorzulegen.

### Bermischte Nachrichten.

In der unmittelbaren Nähe von Petersdorf (Siebenbürgen) wurden alte Hetzengräber, wenigstens 60 an der Zahl, entdeckt und zum Theile auch aufgedeckt. Die Gräber beschränken sich bis jetzt auf Scherben, Knochen und Kohlenasche.

Der größte Freund des Ballets war unstreitig Friedrich Wilhelm der Dritte. Eines Tages, als die damalige Kronprinzessin lange Zeit zum Fenster auf einen Punkt ihre Aufmerksamkeit richtete, fragte sie der Kronprinz nach dem Gegenstand derselben. „Ich beobachte“, entgegnete sie, „dort auf dem Baume eine Eklie, welche schon seit zehn Minuten auf einem Beine steht.“ „Um des Himmels Willen!“ rief der witzige Prinz, „sage nichts dem Papa davon, sonst engagirt er sie auf der Stelle mit sechstaufend Thaler als erste Solotänzerin.“

### Aus den Landtagen.

**Graz, 9. Februar.** In der heutigen (11.) Landtagssitzung wurde der Entwurf einer Bauordnung für Graz einem Ausschusse überwiesen. — Berichte des Petitionsausschusses. — Der Antrag des Landes-Ausschusses bezüglich der Erbauung einer neuen Reitschule und Turnhalle wurde dem Finanzausschusse überwiesen. Wannisch zieht seinen in der vorigen Session gestellten Antrag wegen Revision des Staats-Vertrages mit der Südbahn wegen der geringen Aussicht auf Erfolg vorläufig zurück.

**Linz, 9. Februar.** Der Landesauschuss wird beauftragt, bei allen im Domestikalfonds-Präliminare unter den Rubriken Beiträge und Miethzinsen eingestellten Beträgen die Frage zu erwägen, ob sie freiwillig oder rechtsverbindlich für das Land sind und hierüber, sowie über die Möglichkeit der ersteren zu berichten.

**Junzbrunn, 7. Februar.** Der Landtag entschied sich in der heutigen Sitzung nach langer und lebhafter Verhandlung über die Frage der Aufstellung von Mittelvertretungen zwischen der Ortsgemeinde und der Landesvertretung mit 28 gegen 20 Stimmen für die Aufstellung von solchen. — Die Frage, ob Kreisvertretung oder Bezirksvertretung, welche letzteren Antrag das Gemeinde-Comité stellt, kommt später zur Verhandlung.

**Junzbrunn, 9. Februar.** In der heutigen Landtagssitzung wurde der Antrag der Regierung auf Kreisvertretungen für Tirol einstimmig abgelehnt und hingegen der Antrag des Ausschusses, daß Bezirks-Vertretungen errichtet werden sollen, einstimmig angenommen.

**Czernewitz, 9. Februar.** Ein Dringlichkeits-Antrag auf die Einsetzung einer Kommission zur Vorberathung über die Feier des 26. Februar wird ohne Debatte angenommen, und in der nächsten, Freitag, stattfindenden Sitzung darüber Bericht erstattet werden.

**Lemberg, 9. Februar.** Ein Extrablatt des „Conice“ meldet, daß der Landtag mit Allerhöchstem Reskripte vom 7. Februar eigentlich bis letzten Februar vertagt, aber vom Marschall die nächste Sitzung auf den 2. März anberaumt wurde. Die für heute anberaumte Sitzung wurde nicht abgehalten, die Abgeordneten fahren nach Hause.

### Nachtrag.

**Wien, 10. Februar.** In den diplomatischen Salons erzählt man sich in geheimnißvoller Weise von einer solchen ergangenen russischen Zirkular-Note. Dieselbe soll den polnischen Aufstand betreffen, und die Gesandten an den außerdeutschen wie auch an einigen deutschen Höfen auffordern, die Regierungen, bei denen sie akkreditirt sind, um eine strengere Ueberwachung der polnischen Emigration zu ersuchen, da thatsächlich der Aufstand in Polen von Außen angezettelt und geschürt sei. Des weitern soll in der russischen Depesche der Umstand hervorgehoben werden, daß die polnischen Insurgenten zum Theil sehr gut bewaffnet seien; da nun — und nun kommt das Interessante — das Land allgemein entwaffnet worden, mußten jene Waffen eingeschmuggelt sein, und da scheint zunächst die österreichischen Behörden der Vorwurf grober Fahrlässigkeit zu treffen (und die russischen nicht etwa auch?); seien sie auch nicht direkt theilhaftig, so müßten sie sich doch zum wenigsten allzu nachsichtig benommen haben! Die perfide Insinuation mag auf sich beruhen, aber es scheint fast, Fürst Gortschakoff habe bereits verassen, was er vor wenigen Tagen den Kabinetten bezüglich des Waffen-Schmuggels aus Persien nach den Donaufürstenthümern mitzutheilen für angemessen erachtete. (Pr.)

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Lemberg, 10. Februar.** Es verlautet, daß bei sechzig Individuen aus Lemberg, welche nach Polen übergetreten waren, nach Galizien zurückgeführt sind, und unter Eskorte zurückgeführt werden.

**Berlin, 10. Februar.** In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte der Kriegsminister die Novelle zum Militärgesetz ein. Die Dienstzeit der ersten Klasse der Landwehr soll vierjährig, jene der zweiten Klasse fünfjährig sein. Die Uebungen der Landwehr-Kavallerie sollen wegfallen, die Landwehr-Infanterie soll alle zwei Jahre acht, bis vierzehntägige Uebungen halten. Freizügigkeit und Auswanderungsfreiheit für alle nicht unter den Fahnen stehenden. Siebenjährige Dienstzeit, davon vier Jahre in der Reserve. Zugleich soll eine Regelung in der Marine stattfinden. Die Seesoldatenpflichtigen sind auf Handelsschiffen heranzuziehen; der Kriegsminister empfiehlt die Vorlage der patriotischen Prüfung des Hauses. Es wurde die Einsetzung einer aus zwanzig Mitgliedern bestehenden Kommission beschlossen. Der Gesetzentwurf über die Diäten der Abgeordneten wurde verworfen. Nächster Sitzungstag unbestimmt.

**Berlin, 10. Februar.** Die heutige „Kreuz-Ztg.“ sagt, gerüchweise sei davon die Rede, einzelne Distrikte Westpreußens, besonders den Kulmer Kreis, in Belagerungszustand zu erklären. Der heutigen „Norddeutschen Zeitung“ zufolge, soll bezüglich des Verhaltens Preußens in der polnischen Angelegenheit eine Uebereinkunft mit dem St. Petersburger Kabinett durch den General Alvensleben abgeschlossen worden sein.

**Bruch, 10. Februar.** Der Adressentwurf charakterisirt die vorjährige Finanzwirtschaft und die Errichtung der holsteinischen Regierung als verfassungswidrig; der inneren Zustände Schleswigs wird nicht erwähnt.

**Turin, 9. Februar. (Nachts.)** In der Deputirtenkammer interpellirte Musolino über das Gerücht wegen Abtretung der Insel Elba an Frankreich. Der Minister des Aeußern dementirte dasselbe vollständig.

**Paris, 10. Februar.** „France“ meldet: Der Bericht Merciers über den Eindruck, den die letzte Note Drouin de Lhuys in Washington hervorgebracht, werde in dieser Woche einlangen. Die letzten Berichte Merciers sagen, die Baumwollencultur sei verloren, wenn bis zum März nicht eine Unterbrechung der Feindseligkeiten eintritt.

Die englische Regierung tadelt die Sprache ihres Gesandten in Brasilien bei dem letzten Konflikt.

**Warschau, 10. Februar.** Der General Maniowski stieß in der Nacht vom 6. zum 7. d. M. nahe bei dem Orte Scmiaticzy im Distrikte Dolsk auf eine 5000 Mann starke Insurgentenbande. Die Insurgenten empfangen die Truppen mit Flintenschüssen, wodurch zwölf Mann, darunter ein höherer Offizier und fünf Subaltern-Offiziere, verwundet wurden. Mit Tagesanbruch schritt der General zum Sturm und verbrannte den Ort Scmiaticzy. Die vollständig zerprengten Insurgenten verloren ungefähr 1000 Mann an Todten und Verwundeten. Es hatte diese Bande sich aus den Ueberresten jener Haufen gebildet, welche einige Tage zuvor von Wengrow und von Biala verjagt worden waren und die, um der Verfolgung durch die Truppen zu entgehen, sich über den Bug gewendet hatten.

### Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach

am 11. Februar 1863.

Ein Megen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.		fl.	kr.
Weizen	—	—	5	5
Korn	3	6	3	18
Gerste	—	—	3	—
Hafer	—	—	2	25
Halbfrucht	—	—	3	75
Erbsen	2	30	2	51
Birke	—	—	3	8
Rufurug	—	—	3	23

### Theater.

Heute, zum ersten Mal: **Ich heirate meine Frau oder: Das Nebhuhn**, Lustspiel in 1 Aufzuge, von A. Gimenreich. Diesem folgt zum ersten Mal: **Die Heirat durch einen Putz**, Schwank in 1 Aufzuge, von Gerner. Zum Schluß, zum zweiten Mal: **Wer ist mit?** Operette in 1 Aufzuge, von Friedrich. Musik von Offenbach.

Morgen, geschlossen.



**Börsenbericht.** Wien, 10. Februar (Mittags 1 1/2 Uhr.) (Nr. 319) Unverändert aber jeß. Von den Staatspapieren treten die 1860er Lose wieder mehr in den Vordergrund und schließen bei größerer Kauflust um circa 1/10 % höher als gestern. Kredit-Aktien gut behauptet. Staatsbahn-Aktien beider Emissionen besser bezahlt. Karl Ludwigbahn-Aktien matt, Wechsel auf fremde Plätze fast genau zu den gestrigen Preisen umgesetzt. Gold hinreichend in Umlauf.

Öffentliche Schuld.		Geld	Ware	Geld	Ware
A. des Staates (für 100 fl.)					
In öherr. Währung zu 5%	69.40	69.40	69.40	69.40	69.40
5% Anleih. v. 1861 mit Rückz.	94.40	94.40	94.40	94.40	94.40
detto ohne Abschritt 1862	92.25	92.25	92.25	92.25	92.25
National-Anleihen mit Zinns-Coupons	82.15	82.15	82.15	82.15	82.15
National-Anleihen mit April-Coupons	82.25	82.25	82.25	82.25	82.25
Metalliques	75.80	75.80	75.80	75.80	75.80
detto mit Mai-Coup.	76.	76.	76.	76.	76.
detto	66.25	66.25	66.25	66.25	66.25
mit Verlosung v. Jahre 1839	154.50	154.50	154.50	154.50	154.50
1854	92.50	92.50	92.50	92.50	92.50
1860 zu 500 fl.	92.60	92.60	92.60	92.60	92.60
zu 100 fl.	94.30	94.30	94.30	94.30	94.30
Come-Rentenich. zu 42 L. austr.	16.75	16.75	16.75	16.75	16.75
B. der Kronländer (für 100 fl.)					
Grundentlastungs-Obligationen.					
Nieder-Österreich zu 5%	87.75	87.75	87.75	87.75	87.75
Ob- u. N. u. Salz. zu 5%	84.25	84.25	84.25	84.25	84.25
Böhmen	86.	86.	86.	86.	86.
Steiermark	87.75	87.75	87.75	87.75	87.75
Kärnt., Krain u. N. u.	87.	87.	87.	87.	87.
Mähren u. Schlesien	87.	87.	87.	87.	87.
Ungarn	74.50	74.50	74.50	74.50	74.50
Tem. Ban., Kre. u. Slav.	72.75	72.75	72.75	72.75	72.75
Galizien	72.75	72.75	72.75	72.75	72.75
Siebenb. u. Bukow.	71.75	71.75	71.75	71.75	71.75
Venetianisches Anl. 1859	93.	93.	93.	93.	93.
Aktien (pr. Stück)					
Nationalbank	816.	816.	816.	816.	816.
Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. W.	226.40	226.40	226.40	226.40	226.40
N. d. Oecum.-Ges. 500 fl. d. W.	674.	674.	674.	674.	674.
K. Ferd. Nordb. 1000 fl. G.M.	1856.	1856.	1856.	1856.	1856.
Staats-Ges. 200 fl. G.M.	236.	236.	236.	236.	236.
oder 500 fl.	237.	237.	237.	237.	237.
Kais. G.M.-Bahn zu 200 fl. G.M.	153.50	153.50	153.50	153.50	153.50
Süd-nordb. Verb.-B. 200	139.50	139.50	139.50	139.50	139.50
Süd. Staatsb. lomb. ven. n. Centr.					
ital. Ges. 200 fl. d. W. 500 fl.					
m. 180 fl. (90%) Einzahlung	273.	273.	273.	273.	273.
Galiz. Karl-Ludw.-Bahn 200 fl.					
G.M. m. 180 fl. (90%) Einz.	216.25	216.25	216.25	216.25	216.25
Öst. Den.-Dampfsch.-Ges.	429.	429.	429.	429.	429.
Österreich. Lloyd in Triest	239.	239.	239.	239.	239.
Wiener Dampfsch.-Werk.	390.	390.	390.	390.	390.
Feier Kettenbrücken	400.	400.	400.	400.	400.
Österr. Westbahn zu 200 fl.	168.	168.	168.	168.	168.
Eisenbahn-Aktien 200 fl. G.M.					
m. 140 fl. (70%) Einzahlung	147.	147.	147.	147.	147.
Pfandbriefe (für 100 fl.)					
Nationalbank 61/2 v. J. 1857 5%	104.25	104.25	104.25	104.25	104.25
Bank auf 10% detto	100.	100.	100.	100.	100.
G. W. verlosbare	91.	91.	91.	91.	91.
Nationalb. auf d. W. verlosb. 5%	87.30	87.30	87.30	87.30	87.30
Lose (per Stück)					
Kred.-Anstalt für Handel u. Gew.	135.80	135.80	135.80	135.80	135.80
zu 100 fl. d. W.	100.50	100.50	100.50	100.50	100.50
Den.-Dampfsch.-G. zu 100 fl. G.M.	36.50	36.50	36.50	36.50	36.50
Stadigem. Ofen 40 G. W.	95.	95.	95.	95.	95.
Grubhauz 40	96.	96.	96.	96.	96.
Salin 40 fl. d. W.	37.25	37.25	37.25	37.25	37.25
Wechsel.					
3 Monate.					
Wien für 100 fl. d. W.	38.50	38.50	38.50	38.50	38.50
Frankfurt a. M. detto	97.80	97.80	97.80	97.80	97.80
Hamburg für 100 Mark Banco	86.80	86.80	86.80	86.80	86.80
London für 100 Sterling	115.80	115.80	115.80	115.80	115.80
Paris für 100 Francs	45.80	45.80	45.80	45.80	45.80
Cours der Geldsorten.					
Geld.					
Ware.					
K. Münz-Dufaten 5 fl. 54 fr.		5 fl. 55	5 fl. 55	5 fl. 55	5 fl. 55
Krenen 18		18	18	18	18
Napoleon's-or 9		9	9	9	9
Rup. Imperial 9		9	9	9	9
Vereinsthaler 1		1	1	1	1
Silber-Ragio 114		114	114	114	114

Effekten- und Wechsel-Kurse	
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.	
Den 11. Februar 1863.	
Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 76.	Silber 114.75
5% Nat. u. Anl. 82.15	Lomb. n. 115.90
Bankaktien 815.	K. f. Dufaten 5.55
Kreditaktien 225.30	

**Fremden-Anzeige.**  
Den 10. Februar 1863  
Hr. Kofler, k. k. Bezirksvorsteher, von Gursfeld.  
— Hr. Frischer, Handelsmann, von Graz. — Hr. Meyn, Notar, von Wien. — Hr. Müller, Agent, von München. — Hr. Weidbofsky, Privatier, von Triest.

**3. 297. (1)**  
**An die P. C. Herren Mitglieder und Mandatäre des historischen Vereins für Krain.**

Die gefertigte Geschäftsleitung erlaubt sich bei bevorstehendem Rechnungsabschlusse pro. 1862, um gefällige **beschleunigte** Einsendung der ausständigen Jahresbeiträge zu ersuchen.

Laibach am 10. Februar 1863.

**Geschäftsleitung des historischen Vereins für Krain:**

**A. Dimitz,**  
Sekretär

**3. 288. (1)**  
Das Haus Konst. Nr. 177, am Haupt- und Eckplatze zu Krainburg gelegen, welches zu allen Geschäften taugt, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man beim Hauseigenthümer des gefertigten

**Bartelmä Babič.**

**3. 296 (1)**  
**Ein Stock hohes Haus mit gemischter Warenhandlung,**

wo zugleich viele Jahre mit bestem Erfolg der Weinschank betrieben, in einem slovenischen Markt, wo sich mehrere Straßen kreuzen, und einem Bahnhof gegenüber liegt, nebst 2 Gärten, 1/2 Joch Grund, 2 Parzellen Wald. Nähere Auskunft ertheilt A. E., Wickenburg-Gasse 1355 in Graz. Das Haus befindet sich in Unterkärnten.

**3. 255 (3)**

Die mittelst hoher Ministerial-Dekrete vom 24. August 1837, Zahl 20667 und 24. Juni 1848, Zahl 30367, **allerh. konz. Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt** versichert zu den niedrigsten Prämien.

**1. Gegen Feuerschaden:**

Gebäude jeder Art, Mobilien, Waren, Vorräthe, Maschinen, Feldfrüchte, Heu, Stroh und Vieh.

**2. Gegen Elementarschaden:**

Waren und Gegenstände jeder Art auf dem Transport zu Lande.

Die auf mehr als 4 Millionen Gulden gestiegenen Garantiemittel, das beinahe 50jährige, ausgezeichnete Bestehen der

**Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt,**

endlich das hohe Vertrauen, welches man derselben überall schenkt, veranlassen den Unterzeichneten, dieses Institut, im Interesse des geehrten Publikums selbst, auf das Wärmste anzuempfehlen und sich sowohl mit Bereitwilligkeit zu Vermittlung von Versicherungen jeder Art zu erbiehen, als auch Auskunft über Affekuranz-Angelegenheiten im Allgemeinen zu ertheilen.

Laibach am 6. Februar 1863.

**Joh. Nep. Kham,**  
Haupt-Agentenschaft für Krain und Kärnten.  
Comptoir: Wienerstraße Nr. 66.

**3. 220. (3) Nr. 225.**

**Edikt.**

Von dem gefertigten k. k. Notariate wird allgemein kund gemacht:

Es sei zur Vornahme der mit dem Bescheide des löblichen k. k. Bezirksamtes, als Gericht, zu Krainburg vom 27. Jänner 1863, 3. 225, über freiwilliges Ansuchen der Katharina **Perkschen** Erben bewilligten, öffentlichen versteigerungsweisen Veräußerung des zu Krainburg am obern Plage gelegenen, im Grundbuche der gedachten Stadt **sub Haus-Nr. 185** vorkommenden zwei Stock hohen Hauses die Tagsatzung auf den 24. Februar 1863 Vormittags von 9 bis 12 Uhr in der Notariatskanzlei mit dem Anhange angeordnet, daß die sehr billig gestellten Bedingungen täglich hieramts eingesehen werden können.

K. k. Notariat Krainburg, am 27. Jänner 1863.

**Josef Sterger,**  
k. k. Notar, als Gerichtskommissär.

**3. 293. (3)**

**Einladung.**

Die sämtlichen in Laibach anwesenden Gläubiger des Herrn **Gustav Heimann** werden ersucht, **Samstag den 14. Februar Nachmittags 4 Uhr**

in der Amtskanzlei des Gefertigten, Stadt Nr. 180, zu einer Besprechung erscheinen zu wollen.  
Laibach am 10. Februar 1863.

**Dr. Bart. Suppanz,**  
k. k. Notar und Gerichtskommissär.

**3. 298 (1)**

**Im Gasthause zum Polarstern am Burgplatz**

ist gutes **Schwechater Bock-Bier,** die Maß 40 kr., zu haben.

**3. 279. (2)**

**Ein sehr schönes Pianoforte,**

**7 Oktaven, Glockenton,** ist wegen Abreise zu verkaufen. Näheres Gradischa Nr. 21, von 12 bis 3 Uhr Nachmittags.

**3. 239. (4)**

Vom unterzeichneten Unternehmer der großartigen Arbeit für die k. k. Südbahn-Gesellschaft auf der Bahnstation in Triest werden ungefähr **200 bis 300 tüchtige Schlosser-Gesellen** benöthigt, die sich im Afford ohne Anstrengung **10 bis 15 Gulden** wöchentlich verdienen können.

Die Reisekosten müssen von den Arbeitern selbst bestritten werden.

**Thomas Holt.**

**3. 227. (3)**

**Maskenball.**

Am Faschingdinstage den 17. Februar d. J. findet in den Lokalitäten des bürgerl. Schützen-Vereines ein geschlossener Maskenball zum Besten des Schießstättfondes statt. — Die Einladung wird das Nähere enthalten.

Laibach am 29. Jänner 1863.

**Das Comité.**

**3. 233. (3)**

**Echte**

**Crath'sche Stiefelwachs,**

1 Loth-Schachtel à 1 fr., 2 Loth-Schachtel à 2 fr., 4 Loth-Schachtel à 4 fr., 8 Loth-Schachtel à 8 fr.; echt zu haben bei **C. J. Grill „zum CHINESEN“** in Laibach.